

Ausgewählte Ergebnisse der Studie:

Musikalische Ausbildung in der steirischen Blasmusik

Die Studie beleuchtet die aktuelle Situation des musikalischen Nachwuchses sowie den konkreten Aus- und Weiterbildungsbedarf in den Vereinen. Zudem wurden Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Vereinen, Musikschulen und Gemeinden untersucht, um die Qualität und Einheitlichkeit der steirischen Blasmusikausbildung nachhaltig zu fördern.

Repräsentative Beteiligung an der Studie

- **Rücklaufquote:** Ca. **70 %** (368 Obleute und Kapellmeister*innen aus zumindest 265 Vereinen).
- **Repräsentierte Mitglieder:** Über **12.500 aktiv Musizierende**.
- **Vereinsgröße:** Im Durchschnitt **47 aktiv musizierende Mitglieder** (kleinster Verein: 15; größter Verein: 97 Musizierende).

Unzureichende Besetzung bei den Instrumentengruppen

Die Ergebnisse zeigen eine deutliche unzureichende Besetzung (**4.149 Nennungen**) in nahezu allen Instrumentengruppen, um „gut spielfähig“ zu sein. Für die nächsten Jahre erwarten die Teilnehmer*innen einen weiter steigenden Instrumentenbedarf (u.a. durch Abgänge). Diese Zahlen sind jedoch unter der üblichen Orchesterbesetzung zu interpretieren:

- **Klarinetten:** Rund 760 Nennungen
- **Hörner:** Ca. 540 Nennungen
- **Posaunen & Trompeten/Flügelhörner:** Je ca. 430 Nennungen
- **Saxofone:** Ca. 380 Nennungen
- **Deutliche Bedarfe:** Tenorhörner/Baritone, Schlagzeug, Tuba und Fagott
- **Wenige Nennungen / geringstes Defizit:** Oboen und Flöte (mit nur etwa 100 Nennungen)

Musikalische Ausbildung und Musikschulen

Die kommunalen Musikschulen sind zu **75 % die primäre Ausbildungsstätte** für die musikalische Ausbildung. Sind diese Angebote nicht vorhanden, wird der Bedarf durch private Formen der Ausbildung (mit und ohne Öffentlichkeitsrecht) gedeckt.

Landesweit zeigen sich so **lokal deutlich unterschiedliche instrumentale und auch musikalische Ausbildungsangebote** (z.B. Jugendorchester und Ensembleleiterkurse). Ebenso deutlich unterscheidet sich die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Vereinen und ihren Musikschulen. Sie ist erheblich verschieden ausgeprägt und wird in vielen Bereichen auch inhaltlich anders ausgerichtet (z.B. gemeinsame Informationsveranstaltungen, Nutzung von Räumlichkeiten oder auch gemeinsame Konzerte und Wettbewerbe).

Der Wunsch nach weiterer Zusammenarbeit und Kommunikation von Seiten der Vereine ist hoch. Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung von gemeinsamer Nachwuchsarbeit, musikalischer Ausbildung und Projekten kommt einer funktionierenden Kommunikation eine zentrale Rolle zu.



Zusammenarbeit zwischen Vereinen und Musikschulen: Dargestellt ist der prozentuale Anteil der gemeinsamen Aktivitäten und genutzten Ressourcen, angeführt von den Leistungsabzeichen (ca. 80 %) und der Instrumentenvorstellung (ca. 55 %).

Kooperation mit den Gemeinden

Die Zusammenarbeit der Musikvereine mit den Gemeinden ist deutlich **stärker ausgeprägt** und vor allem in finanziellen und unterstützenden Bereichen sehr stark. Das betrifft nicht nur Gemeindesubventionen, sondern auch Themen wie gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, Nutzung von Räumlichkeiten, gemeinsame Veranstaltungen oder dislozierter Unterricht.

Insgesamt zeigt die Studie eine breite, unterschiedlich intensive Kooperation mit den Gemeinden auf hohem Niveau. Die Möglichkeiten, wie Vereine mit den Gemeinden zusammenarbeiten, unterscheiden sich jedoch von den Möglichkeiten mit den Musikschulen und lassen sich nicht direkt vergleichen.

Interesse an Weiterbildung

Gesammelt wurden auch das Interesse an Weiterbildung in den Vereinen (Blasorchester- oder Ensembleleitung, Vereinsfunktionär*in, Jugendreferent*in u.a.) als auch der Wunsch nach Informationen zu Aus- und Weiterbildung, welche in die zukünftige Verbandsarbeit einfließen werden.

Studienhinweis & Durchführung

Die Studie wurde im Auftrag des **Steirischen Blasmusikverbandes** durchgeführt von:

Mag. Clemens Könczöl

Kontakt: koenczoel@agfs.at